

גילעד מישורי

"תהילי-בית" (מיצרים; זיווגים; טקסים; הלולים)

לקלרנית, צ'לו ופסנתר, תשע"ב – תשע"ג

Gilead Mishory

Haus-Psalmen (2012)

Auftragswerk der jüdischen Gemeinde Freiburg auf Anlass des Jubiläums der neuen Synagoge zu Freiburg

Dieses Werk, für Klarinette, Violoncello und Klavier, ist eine Fortsetzung der in den letzten Jahren entstandenen Reihe von meinen „Psalmen“: Für Cello (oder Viola) und Klavier, für Flöte und Klavier, für Streichquartett, sowie der „Psalm“ für Männerchor und der „Wasserpsalm“ für Kammerchor a cappella.

In „Haus-Psalmen“ (auf Hebräisch: „Tehilej Bajit“, was sich ein wenig mit „Na’alej-Bajit“, Pantoffeln, reimt!) wird zwar das Sakrale, aber gleichzeitig auch das Profane, als seinen gleichwertigen Gegenpol, gefeiert.

Die wandernde jüdische Seele sucht stets das Häusliche. Zum ersten Mal während der vierzig Wüsten-Jahre. Lange danach - in beiden Tempeln („Bajit Rischon“ und –„Scheni“: das „erste“, bzw. das „zweite Haus“): als Höhepunkt der Erfüllung, einerseits, und als Hauptsymbol der Zerstörung, andererseits. In der ewigen Geschichte der Diaspora wird das kleinere Haus, die Synagoge („Mikdasch-Me’at“: Kleiner Tempel, oder: Tempel der Wenigen?), zum Zentrum des Gemeinde-Lebens. Die jüdische Seele wandert also zwischen dem großen Haus der Vergangenheit, dem kleineren der Gegenwart, und dem „Tempel des Einzelnen“, seinem Zuhause: Küche, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Bücherschrank, Pantoffeln.

Dem Zuhörer wird es überlassen, sein persönliches Lied aus diesem Stück zu dichten. Wenn er will, kann er sich auf symbolischer, historischer Ebene bewegen, immer wieder nach Hause springen, oder einfach am eigenen Herd bleiben.

Nach dem ersten Satz, „Engen“: Erstarrung, Zähneknirschen, Kampf, folgt „Paarungen“: Loslösung, Auflösung, Spaziergang durch verschiedene Stimmen, meistens zu zweit. Der dritte Satz, „Rituale“, bedient sich eines Hauptmotivs, das stets verändert, verlassen und wieder getroffen wird. „Preisungen“ versucht auf fast tänzerische Art das Schlichte und Zarte zu preisen: Alle Klezmer-Versuche, „Wind“ zu machen, erweisen sich als unnötig...

Gilead Mishory

Freiburg, im September 2012, Tischrej 5773.

Am 4.11.2012 wurde in Freiburg Mishorys neuestes Werk, "Haus-Psalmen", uraufgeführt. Hier die Reaktion der Badischen Zeitung:

Uraufführung: "Haus-Psalmen" von Gilead Mishory

Zum Abschluss der ersten jüdischen Kulturtage Freiburg gab es eine Uraufführung: "Haus-Psalmen" von Gilead Mishory, ein Auftragswerk der jüdischen Gemeinde anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Gemeindezentrums in der Engelstraße. An Zuspruch mangelte es nicht: Im Gertrud-Luckner-Saal des Zentrums musste nachbestuhlt werden. Julien Laffaire (Klarinette), Helmut Menzler (Cello, eingesprungen für den indisponierten Julius Berger) und Gilead Mishory selbst (Klavier) geben lebendige Darstellungen der "Haus-Psalmen" und des Klarinettrios von Johannes Brahms. Letzteres voll rhapsodischen Schwung, mit Glanz und emotionaler Tiefe. Leider ist die Akustik des Saales der Darbietung nicht günstig, aber die Interpreten harmonisieren bemerkenswert.

Mishorys viersätziges Werk kreist um die Pole von explosiver Gestik und Verinnerlichung. Die extrem dissonante, berstende Expressivität der Sätze eins und drei steht neben der zurückgenommenen, määndernden Melodik des zweiten Satzes. Im Finale treten Klarinette und Klavier mit karikiertem Klezmer-Betriebsamkeit hervor, können jedoch nichts gegen den ruhigen Gesang des Cellos ausrichten. Mishory und Laffaire zucken ironisch mit den Schultern. Der Zugriff der Musiker ist wach und temperamentvoll, bleibt aber gleichzeitig immer besonnen. So bleibt das eingängige Werk im Gedächtnis des Zuhörers.

Gero Schreier, Badische Zeitung, 7.11.2012